

Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **53 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen VSB — Communications de l'ABS

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES VSB-VORSTANDES

Der VSB-Vorstand tagte am 2. März in Bern und behandelte u. a. die folgenden Geschäfte:

— *Rechnung 1976* und Budget 1977: Die Rechnung von 1976 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 3400.— ab und wird einstimmig gutgeheißen. Die Publikation «Bibliotheken in der Schweiz» dürfte in der Schlußabrechnung ebenfalls einen Gewinn von ca. Fr. 6000.— ausweisen, der als Basis für 1977 in Aussicht genommene Veröffentlichungen dienen wird: für die «Schweizerischen Katalogisierungsinstruktionen» (Arbeitstitel) und die Auswertung einer Umfrage über die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken in der Westschweiz. Das Budget 1977 sieht in der allgemeinen Betriebsrechnung ebenfalls einen Überschuß von ca. Franken 6500.— vor.

— *IFLA*: Für die bevorstehenden Wahlen in den Executive Board der IFLA (Vorstand) wird J.-P. Clavel, BCU Lausanne, nominiert. Die Erhöhung des schweizerischen Unesco-Beitrages hat gemäß IFLA-Statuten ebenfalls eine Erhöhung des VSB-Beitrages an die internationale Dachorganisation um rund Fr. 1000.— zur Folge. Als «Gegenleistung» stehen der Schweiz in der IFLA neu 15 statt wie bisher 10 Stimmen bei Wahlen und Abstimmungen zu.

— *Statuten*: Der Vorstand befaßt sich mit dem bereinigten Text der Statuten, der als Beilage zu Nr. 4 der «Nachrichten» allen Mitgliedern zugestellt wird. Er nimmt ferner Kenntnis vom Stand der Arbeiten über ein Ausführungsreglement, das zu gegebener Zeit vorgelegt werden soll. Über die Wahlmodalitäten an der diesjährigen Generalversammlung werden die Mitglieder wie gewohnt vorgängig genau orientiert.

— *Schweizerische Bibliotheksstatistik*: Frageschema, Tabellenköpfe und Erläuterungen werden bereinigt, so daß — unter Vorbehalt der Möglichkeiten des Eidg. Statistischen Amtes — der Jahrgang 1976 der Statistik bereits in der neuen Form erscheinen kann.

— *Generalversammlung 1977*: Die «Gastgeberin», die ZB Zürich, hat ein vielseitiges Programm zusammengestellt, das auch die Möglichkeit von Aktivitäten einzelner Gruppen einschließt. U. a. wird auch der langersehnte Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen in Erfüllung gehen: die «Schweizerischen Katalogisierungsinstruktionen» oder — pompöser — die «Schweizer RAK» werden offiziell vorgestellt! Die übrigen «Geheimnisse» werden frühzeitig in Form der gewohnten Einladung für alle Mitglieder enthüllt werden. tr

VSB-KATALOGISIERUNGSREGELN

Die seit langem erwarteten VSB-Katalogisierungsregeln sollen spätestens bis zur Jahresversammlung der VSB am 1./2. Oktober 1977 in einer sprachlichen Mischfassung, nach der Muttersprache des betreffenden Redaktors zu zwei Drit-

teln französisch und zu einem Drittel deutsch, als offsetvervielfältigte Loseblatt-Ausgabe veröffentlicht werden.

Ihr Preis wird so niedrig wie möglich angesetzt und sich nach den Selbstkosten der VSB und der Auflagenhöhe richten. Um diese abschätzen zu können, sind Interessenten gebeten, die Anzahl der voraussichtlich bestellten Exemplare anzugeben und gleichzeitig mitzuteilen, ob sie später die in Aussicht genommene vollständige deutsche oder französische Fassung benötigen werden, bis Ende Mai an F. Gröbli, Vorsitzender der VSB-Arbeitsgruppe für Katalogisierung, c/o Öffentliche Bibliothek der Universität, Schönbeinstraße 18/20, 4056 Basel.

REGLES DE CATALOGAGE DE L'ABS

Les Règles de catalogage de l'ABS qu'on attendait depuis longtemps vont être publiées d'ici au 1er octobre 1977, date de la prochaine Assemblée générale de l'ABS. Les deux tiers du texte seront en français, le troisième tiers en allemand suivant la langue des rédacteurs. Cette version mixte sera tirée en offset sur feuilles mobiles.

Le prix de vente de l'exemplaire sera calculé au plus juste. Il dépendra des frais que peut assumer l'ABS et de l'importance du tirage. Pour nous permettre de déterminer celui-ci, nous demandons à toutes les personnes intéressées de bien vouloir nous indiquer, avant la fin du mois de mai, le nombre d'exemplaires qu'elles ont l'intention de commander. Nous les prions de nous informer, en même temps, si elles désirent aussi acquérir la version complète française ou la version allemande qui doivent paraître plus tard.

F. Gröbli, président du Groupe de travail de l'ABS chargé des problèmes de catalogage, p. a. Öffentliche Bibliothek der Universität, Schönbeinstrasse 18/20, 4056 Bâle.

SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER ALLGEMEINEN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

GROUPE DE TRAVAIL DES BIBLIOTHEQUES DE LECTURE PUBLIQUE

Arbeitstagung in Winterthur (17. September 1976)

Daß ein Zusammenwirken von Politikern und Bibliothekaren nicht nur möglich und notwendig ist, sondern sich auch noch erfreulich und äußerst informativ gestalten kann, ist anlässlich dieser Tagung deutlich geworden. Bereits hat das Beispiel andernorts Interesse zur Nachahmung geweckt, was uns wiederum bewogen hat, die Ausführungen des Winterthurer Stadtpräsidenten Urs Widmer über das Bibliothekswesen in dieser Stadt hier protokollarisch wiederzugeben.

Die Stadt Winterthur: Allgemeines

Winterthur ist eine Industriestadt, die sechstgrößte Schweizer Stadt, 20% der Einwohner sind Ausländer (die Hälfte davon Italiener). Nach den Eingemeindungen von 1922 besitzt die Stadt eine Grundfläche von 6700 ha, $\frac{1}{3}$ ist überbaut, $\frac{1}{3}$ Wald und $\frac{1}{3}$ dient der Landwirtschaft.

Stadtbibliothek

1660 wurde die erste Stadtbibliothek als Bürgerbibliothek durch 4 Bürger gegründet. Die Stadt zählte damals 2000 Einwohner. Der Anfangsbestand betrug 600 Bände. Die Stadtbibliothek pflegte von Anfang an folgende besondern Sammelgebiete und Tätigkeiten:

- Antiquitäten (heute Ausstellung im «Heimatmuseum»),
- Münzsammlung (heute Münzkabinett),
- Gemäldesammlung (heute Kunstmuseum),
- Publikationen, z. B. Neujahrsblätter (heute umfangreiche Bücher, bis jetzt 305 Neujahrsblätter erschienen).

Die Stadtbibliothek besaß 1900 ca. 70 000 Bände und lieh pro Jahr etwa 10 000 Bände an 500 Benutzer aus. 1970: Bestand 500 000 Einheiten, 6000 Benutzer, 81 000 Bände Ausleihe pro Jahr.

Städtische Volksbibliotheken

1901 wurde die erste Volksbibliothek mit Lesesaal im Waaghaus eröffnet. Pro Jahr standen damals Fr. 200.— Buchkredit zur Verfügung. Schon bald verfügte man über 4000 Bände.

1909 ersetzte das elektrische Licht die bisherige Gasbeleuchtung.

1922 wurden 5 Vororte eingemeindet, die z. Teil eigene Bibliotheken besaßen. Diese wurden mit den städtischen Volksbibliotheken fusioniert.

1970 bestanden 11 zufällig verstreute Volksbibliotheken (Schalterbibliotheken mit grau eingefassten Büchern) mit total 36 000 Bänden, die pro Jahr etwa 55 000 Bücher ausliehen. 1970 bot sich die Möglichkeit, bei einer Neuüberbauung in Töb im Einkaufszentrum neben 14 Geschäften eine Bibliothek mit zeitgemäßem Freihandbestand von 10 000 Bänden (heute 14 000) als Versuch einzurichten. Die alte Quartierbibliothek wurde dabei aufgehoben. Im gleichen Jahr wurde die Bibliothek in der Altstadt auf das Freihandsystem umgestellt (heutiger Bestand 10 000 Bände). Die Hauptopposition gegen diese Umstellungen kam von 2 Seiten: — den alten Bibliotheksbetreuern in Töb, — der Stadtbibliothek, die einen Benützerschwund befürchtete (was nicht eintrat, Opposition heute überwunden).

1971 wurde die Kreisbibliothek Wülflingen,

1972 die Kreisbibliothek Seen und

1975 die Kreisbibliothek Oberwinterthur auf das Freihandsystem umgestellt, die Öffnungszeiten neu angesetzt (parallel zu den Ladenöffnungszeiten am Nachmittag) und vollamtliche Bibliothekare mit der Führung betraut. Es ist das Prinzip der Kreisbibliotheken, sobald Neuerscheinungen beim Buchhändler erhältlich sind, sollen diese sofort für die Bibliotheken angeschafft werden. Der Umsatz der Buchhändler ist gestiegen, also durch den Ausbau der Bibliotheken in keiner Weise beeinträchtigt worden.

1975, Stand der städtischen Kreisbibliotheken: 11 Kreisbibliotheken. Bestand: 62 000 Bände (plus 70% Zunahme seit 1970), Ausleihe pro Jahr 280 000 Bände (plus 280% Zunahme seit 1970), Benutzer 12 300 (plus 460% Zunahme seit 1970).

Kosten:

Die Kreisbibliotheken sind eine städtische Institution. 1970 wurden für 11 Bibliotheken Fr. 100 000.— aufgewendet.

1975 für 11 Kreisbibliotheken Fr. 550 000.— (plus 450% bei einer Teuerungsrate von 100%). Diese Ausgaben müssen im Rahmen aller Kulturausgaben und des Gesamtbudgets gesehen werden: Das *Kulturbudget der Stadt* beträgt Fr. 6 500 000.—, davon Fr. 2 000 000.— für Bibliotheken (Stadtbibliothek und Kreisbibliotheken), für das Theater Fr. 500 000.—, Konzerte Fr. 800 000.—, Musikschule Fr. 1 500 000.—, Museen Fr. 1 000 000.—. Das *Gesamtbudget der Stadt* beläuft sich auf rund *Franken 200 000 000.—*. Gegenwärtig muß wohl etwas gespart werden, aber eine Liquidation der Bibliotheken kommt nicht in Frage.

1970 wurde der Name von Volks- und Jugendbibliotheken in Kreisbibliotheken geändert. Einige Kreisbibliotheken führen Sondersammelgebiete: Schallplatten (Altstadt), Ludothek (Seen), Kassetten (Wülflingen).

Fragen der Teilnehmer an den Stadtpräsidenten

- Wie funktioniert das Nebeneinander von *Schul- und Kreisbibliotheken*? Persönlich legt der Referent mehr Gewicht auf gut ausgebaute Kreisbibliotheken, die allen Bevölkerungsschichten zugänglich sind und durch die Schüler auch rege benützt werden. Darauf entsteht eine lebhafte Diskussion über die Priorität Schul- oder Gemeindebibliothek. Dr. P. Häfliger fügt bei, das Modell des Kt. Luzern (Aufbau von Gemeindebibliotheken durch Auf- und Ausbau der Schulbibliotheken) sei zugeschnitten auf die besondern Verhältnisse im Kt. Luzern, aber nicht unbedingt anwendbar in andern Kantonen.
- *Gebühren?* Die Benützung ist gebührenfrei, Mahngebühren werden erhoben. Leihgebühren vermindern die Ausleihe, und das Inkasso ist teurer als die eingekommenen Gebühren.
- *Bibliobus?* Für die kleinen Außenquartiere wurde die Einführung eines Bibliobus geprüft. Die Kosten sind aber relativ hoch. Das Problem wird weiter studiert.
- *Betriebsorganisation?* Alle Kreisbibliotheken sind nach dem gleichen System organisiert, Drucksachen und Material werden zentral, die Bücher dezentral durch die Bibliothekare eingekauft.
- *Personal?* Jede Kreisbibliothek verfügt über 1 vollamtlichen Bibliothekar(in) und (je nach Öffnungszeit) ca. 1 Aushilfe. Zwischen den Kreisbibliotheken findet kein Buchaustausch statt.
- *Zeitungen und Zeitschriften?* Werden geführt. Dabei hat sich z. B. der «Sport» als ausgezeichneter Lockvogel erwiesen. Die meisten Abonnemente werden bezahlt.
- *Budget?* Die Umstellungskosten (auf Freihand) wurden auf 2 Jahre verteilt und konnten so im ordentlichen Budget untergebracht werden. Pro Jahr stehen für die Freihandbibliotheken Fr. 120 000.— Buchkredit zur Verfügung.